

Wohlfühlorte zwischen grauem Asphalt

Die Weiherhof-Realschule hat für ihren Schulhof ein Klettergerüst und eine hölzerne Sitzlandschaft zum Chillen bekommen. Dass es dazu kam, hat die Schulgemeinschaft vor allem sich selbst zu verdanken.

■ Von Stephanie Streif

FREIBURG-HERDERN Der grau asphaltierte Hof der Weiherhof-Realschule ist neu möbliert: Eine Holzfläche mit integrierten Sitzflächen auf der einen, ein weit verzweigtes Klettergerüst auf der anderen Seite, dazwischen jede Menge Bänke und etwas versteckt ein grünes Klassenzimmer. Vergangenen Freitagvormittag wurde der aufgemöbelte Hof der Herderner Schule zu lauter Musik eingeweiht. Was jetzt so solide da steht, hat einiges an Vorlauf gebraucht. Das Besondere daran: Die Schülerinnen und Schüler haben mitgeplant.

Ihre Wünsche wurden zu Beginn des Planungsprozesses von der Schülermitverantwortung (SMV) abgefragt. Dabei heraus kam: mehr Bewegungs- und Sitzflächen. Christoph Daub, der beim städtischen Garten- und Tiefbauamt für die Planung von Schulhöfen verantwortlich ist, hat ihre Ideen aufgegriffen. Und jetzt stehen sie schick auf dem Hof. 75.000 Euro hat alles gekostet. Was jetzt noch fehlt: eine sogenannte Teq-Platte – ein Sportgerät, das aussieht wie eine nach oben gewölbte Tischtennisplatte, auf der der Ball aber hin- und hergeklickt wird. Der Bürgerverein Herdern übernimmt die Kosten. Schulleiterin Elke Storz und Elternvertreterin Petra Maelzer betonen das Miteinander: Ein demokratischer Prozess sei das gewesen.

Während Storz unter Gejohle vorne ein rot-weißes Absperrband durchschneidet und damit das neue Holzdeck für die Nutzung frei gibt, stehen weiter hinten im Hof zwei Zehntklässler: Ja, die neue Hofmöblierung sei toll, sagen Tyrese Schäfer und Col-



Schnippschnapp: Schulleiterin Elke Storz gibt das Holzdeck zur Nutzung frei.

FOTO: THOMAS KUNZ

lin Risch. Nur leider hätten sie nicht mehr viel davon, weil ihre Zeit hier auf dem Campus bald ende. Beide bedauern, dass sich die Planung so in die Länge gezogen hat. Außerdem befürchten sie, dass die Sitzgelegenheiten wegen Vandalismus auf dem Schulhof bald nicht mehr so aussehen werden.

Auch Daub gibt zu, dass es im öffentlichen Raum immer öfters Vandalismus gebe, in Parks, auf Plätzen, aber eben auch auf Schulhöfen, die in der Regel frei zugänglich sind. Er hofft, dass das hier nicht passiert. Warum? Hier an der Weiherhof-Realschule engagierten sich Teile der Schulgemeinschaft für ihre Schule. Das beste Beispiel sei der Schulgarten, in den in den letzten anderthalb Jahren viel Energie gesteckt wurde. So ein Engagement mache Vandalismus

weniger wahrscheinlich. Daub und sein Team haben den Schulgarten bei einer Begehung vor rund anderthalb Jahren entdeckt, waren begeistert und entschieden sich, dass so viel Initiative gefördert gehört. Die Idee zur Neumöblierung des Hofes war damit geboren.

Der Garten liegt auf der Rückseite des Schulhauses und zieht sich an einer Steinmauer entlang. Alles da, was ein Garten so braucht: In dem kleinen Teich paddeln Molche, in den Hochbeeten wachsen Erdbeeren, und hinter einem mit Steinplatten ausgelegten Halbkreis steht ein Kräuterbüschel neben dem anderen. Einen überdachten Schopf mit Gummistiefeln im Regal gibt es auch, und vor der Gartentüre arbeiten Schüler gerade an einem Schuppen, den sie selbst zusammengebaut haben. Lehrerin Anne Knoop hat in den vergangenen Monaten viel Arbeitszeit in den Garten gesteckt. Immer wieder halfen

auch Kollegen und Jugendliche mit. Eine Garten-AG gibt es auch. Knoop erzählt, dass es den Garten schon früher gegeben habe. Während Corona sei dieser aber brachgelegen – und nach und nach zugewuchert.

Das schön arrangierte Stück Grün ist aber nicht nur Hobby, sondern ein zusätzlicher Lernraum, der nach den Pfingstferien regelmäßig zu Unterrichtszwecken genutzt werden soll. Vor dem Kräuterbeet gibt es ein mit Steinen ausgelegtes Halbrund, wo eine Klasse Platz nehmen kann. Vergangenen Freitag hat Knoop die Physikstunde der 9c in den Garten verlegt: Die Schüler sollen

nachmessen, wie viel Watt das Solarpanel an der Mauer macht. Und ob dessen Leistung ausreicht, um damit die Pumpe am Teich zu betreiben. Zwei Schüler messen nach, andere multiplizieren mit Taschenrechner die Angaben zu Spannung und Stromstärke. Das Ergebnis: Ein Panel dieser Art könnte nur reichen, wenn dauerhaft die Sonne scheinen würde. Heißt: Es reicht nicht.

Nach diesem Vorbild sollen auch andere Fächer nach draußen verlegt werden. Unter anderem Deutsch, Englisch, Mathe. Man habe ein Curriculum entwickelt, das Nutzungsideen für jedes Fach auflistet, so Knoop: In Deutsch etwa könnten sich die Jugendlichen zum Gedichte-Schreiben in den Garten zurückziehen oder ihren Wortschatz um Naturvokabeln erweitern. Denkbar wäre auch eine bilinguale Biostunde, um die Jugendlichen zum Englisch-Sprechen zu bewegen. Und für Mathe

könnte man den Garten vermessen oder dort vorkommende Volumina ausrechnen. Vier Seiten voller Ideen hat das Kollegium bereits zusammengetragen. Ein Großprojekt hat Knoop außerdem noch in Arbeit: Sie will den Garten künftig ohne Gießkanne bewässern, sondern mithilfe eines ausgeklügelten Bewässerungssystems, das mit Schwerkraft, Zeitschaltuhr, Feuchtigkeitstaster und hauptsächlich Regenwasser funktionieren soll. In der Projektwoche vor den Sommerferien soll das Projekt in Angriff genommen werden. Zusammen mit Schülerinnen und Schülern,

Das schön
arrangierte
Stück Grün ist
auch ein
Lernraum



Lehrerin Anne Knoop lässt im Schulgarten zwei Schüler die Leistung des Solarpanels messen.

FOTO: THOMAS KUNZ